



*Ich gehe einen Weg entlang.
Da ist ein tiefes Loch auf dem Weg.
Ich falle hinein.
Ich bin verloren, ..., bin ohne Hoffnung.
Es ist nicht meine Schuld.
Es dauert endlos, um wieder herauszukommen.*

*Ich gehe den selben Weg.
Da ist ein tiefes Loch auf dem Weg.
Ich tue so, als ob ich das Loch nicht sehe.
Ich falle wieder hinein.
Ich kann nicht glauben schon wieder am selben Ort zu sein.
Aber es ist nicht meine Schuld.
Immer noch dauert es lange wieder herauszukommen.*

*Ich gehe den gleichen Weg entlang.
Da ist ein Loch auf dem Weg.
Ich sehe es.
Ich falle trotzdem hinein, aus Gewohnheit.
Meine Augen sind offen, ich weiß wo ich bin.
Es ist meine eigene Schuld.
Ich komme sofort wieder heraus.*

*Ich gehe den gleichen Weg entlang.
Da ist ein Loch auf dem Weg.
Ich gehe drumherum.*

Ich gehe einen anderen Weg!

Sogyal Rinpoche

(Aus: Das tibetanische Buch vom Leben und Sterben,
O. W. Barth Verlag, 2006)